Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2024/25

Bis hierhin und nicht weiter!? Grenzen in der Geschichte

Landesergebnisse Saarland

Die Landessiege im Überblick

Kontakt:
Körber-Stiftung
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
E-Mail: gw@koerber-stiftung.de
Telefon: 040 80 81 92 - 145
www.geschichtswettbewerb.de

Beitragsnummer: 20250014

„Der Grenzblickweg - Ein Wanderweg erzählt deutsch-französische Grenzgeschichte“ von Theresa Urban (Klasse 3, Grundschule Wallerfangen-Gisingen, Tutoren: Andreas Urban)

Theresa Urbans Heimatort „Ihn“ liegt an der deutsch-französischen Grenze. Mit ihrer Familie spazierte sie oft den Grenzblickweg entlang. Dieser Wanderweg verbindet die Grenzdörfer Ihn (Deutschland), Leidingen (Deutschland und Frankreich) sowie Heiningen (Frankreich) miteinander. Dabei war ihr nie bewusst, dass sie auch Landesgrenzen überschritt. Gemeinsam mit ihrem Vater setzte sie sich mit der Frage auseinander, welche Grenzspuren noch zu erkennen sind und wie der Wanderweg zu seinem Namen kam. Entlang ihrer Wanderung dokumentiert sie die bedeutendsten Stationen des Grenzblickwegs. Darüber hinaus beschlossen Theresa Urban und ihr Vater, mehrere Interviews mit Personen aus den genannten Orten zu führen, die einen prägenden Einfluss auf den Grenzblickweg hatten. Ihre Ergebnisse fassten die beiden abschließend in einem Podcast zusammen.

Beitragsnummer: 20250405

„Jenseits der Grenzen: Die Kunstfreiheit und ihr Preis. Im Lebensweg des saarländischen Karikaturisten Bob Strauch“ von Nicolas Birkenheier (Klasse 10, Gymnasium Marienschule Saarbrücken, Tutoren: Pascal Steinmetz und Andreas Urban)

Nicolas Birkenheiner setzte sich in seinem Beitrag mit dem Leben des saarländischen Karikaturisten Bob Strauch auseinander. Dieser musste aufgrund seiner regimekritischen Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus Deutschland verlassen. Nach dem Ende des Krieges kehrte er zurück nach Deutschland und übernahm eine Stelle als Zeichenlehrer an der Marienschule Saarbrücken. Nicolas Birkenheiner führte im Zuge des Wettbewerbs Gespräche mit Zeitzeug:innen, Historiker:innen und dem Sohn von Herrn Strauch. Außerdem setzte er sich intensiv in Archiven mit Originaldokumenten auseinander. Besonders hervorzuheben ist seine Suche nach der verschollenen Karikatur zum Reichstagsbrand. Zwar konnte der Teilnehmer diese nicht finden, dennoch wurde dadurch deutlich, wie engagiert er sich mit seinem Beitrag auseinandersetzte.

Beitragsnummer: 20250407

„Das Lycée Maréchal Ney - Eine grenzüberschreitende Schule?“ von Paul Lieber und Felix Thies (Klasse 9, Gymnasium Marienschule Saarbrücken, Tutoren: Pascal Steinmetz und Andreas Urban)

In ihrem Beitrag untersuchten Felix Thies und Paul Lieber die französische Schule Lycée Maréchal Ney in Saarbrücken. Dabei setzten sie sich mit der Frage auseinander, wie nationale, soziale und politische Grenzen den Schulalltag prägten, sich veränderten und überwunden wurden. Sie führten Interviews mit ehemaligen Schüler:innen, Historiker:innen und recherchierten in Archiven. Einen besonderen Fokus legten die beiden Schüler im Verlauf ihrer Arbeit zusätzlich auf die Frage, ob die Schule Lycée Maréchal Ney zur deutsch-französischen Freundschaft beitrug oder Teil einer politischen Umerziehungsstrategie war. Trotz Schwierigkeiten bei der Quellenrecherche gelang es den beiden Teilnehmern, ein Bild des Schulalltags und der Nachkriegspolitik im Saarland zu skizzieren und in einem Podcast festzuhalten.

Beitragsnummer: 20250900

„Grenzen der Menschlichkeit. Was geschah mit Mathias Scholl?“ von 5 Schüler:innen (Klasse 12, Gymnasium am Stefansberg, Tutorin: Andrea Arena)

Im Rahmen des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten zum Thema „Grenzen in der Geschichte“ setzten sich fünf Schüler:innen des Gymnasiums am Stefansberg mit dem Schicksal von Mathias Scholl auseinander, einem Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasiemorde“. Scholl war ein Verwandter des Vaters von Katja Kleser, einer Lehrerin der Projektgruppe. Im Mittelpunkt stand eine umfassende historische Spurensuche: Die Schüler:innen recherchierten in verschiedenen Archiven und unternahmen unter anderem eine Reise zum Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden. Ergänzt wurde die Recherche durch Interviews mit dem Historiker Dr. Peter Sandner und dem Journalisten Mirko Tomic. Trotz des Umstands, dass zentrale Akten nicht mehr auffindbar waren, gelang es der Gruppe, ihre Erkenntnisse in einem mehrteiligen Podcast aufzubereiten und dabei das Schicksal von Mathias Scholl sowie weiterer Opfer der NS-Euthanasie öffentlich sichtbar zu machen.